

Die internationale geographische Ausstellung in Venedig

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Band (Jahr): 2 (1881)

Heft 11

PDF erstellt am: 01.05.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-285792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das aber ist natürlich, dass ein Büchlein zu diesem Preis und mit dieser Ausstattung an Inhalt und Bildern nur dann gedeihen kann, *wenn es allseitige Unterstützung und Verbreitung* findet. Das Unternehmen ist in dieser Beziehung ein *rein gemeinnütziges*; nicht darauf berechnet, Verleger oder Redaktoren zu bereichern, sondern nur der Sache zu dienen; möge das Schweizervolk und möge vor Allem die schweizerische Lehrerschaft und Jeder, dem Volksbildung Freude und Menschenpflicht ist, ihm seine thatkräftige Unterstützung nicht versagen!

Hz.

Die internationale geographische Ausstellung in Venedig.

Für die Entwicklung des Schulwesens haben Ausstellungen unbedingt einen grossen Einfluss, und so ist es nur zu begrüßen, wenn unsere Zeit mehr und mehr solche in's Leben ruft und wenn vor Allem der internationale Charakter derselben, wie der spezielle des zu behandelnden Gebietes, den Wettstreit aller gebildeten Völker weckt und Resultate, die sich wiederum in internationalen Bahnen mit unerbittlicher Konsequenz ihren Weg schaffen, zu Tage fördert.

Die Ausstellung in Venedig war von 857 Ausstellern besickt und repräsentirte 6763 Objekte. Wir freuen uns, hier über die betreffende Ausstellung der VII. Gruppe: Unterrichtsmittel, einen Bericht zu veröffentlichen, der dem vortrefflich redigirten Spezialblatte: „*Zeitschrift für Schulgeographie*“ entnommen ist und der ein unparteiisches Urtheil, namentlich über unsere schweizerischen Errungenschaften abgibt.

In genanntem Blatte lesen wir also: „Die ungleiche Betheiligung der einzelnen Staaten in dieser Ausstellungsgruppe liess auch kein endgültiges Urtheil über die Stufe des geographischen Unterrichts in den einzelnen Ländern zu, im Allgemeinen finden wir jedoch die auf dem zweiten geographischen Kongress gesammelten Erfahrungen bestätigt, und es zeigt sich, dass, wiewohl in Einzelleistungen von manchen Ländern übertroffen, Deutschlands Unterrichtsmittel im Ganzen zusammengenommen, noch immer den ersten Rang einnehmen, namentlich mit Rücksicht auf jene Behelfe, welche geeignet sind, in *jede* Schule und in die Hand *jedes einzelnen* Schülers zu gelangen, also Wandkarten und Atlanten. Fassen wir hingegen ganze Lehrmittelsammlungen von der Wandkarte bis zu den kleinsten Anschauungsmitteln in's Auge, so gebührt Russland der erste Preis, dessen pädagogischen Museen kein Land etwas Aehnliches an die Seite stellen konnte. Deutschland unmittelbar folgend, darf Oesterreich den Anspruch erheben, die besten Unterrichtsmittel exponirt zu haben, ja, wenn wir den Fortschritt derselben seit 1875 in Betracht ziehen, so wird jeder unparteiische Beurtheiler gleich uns gefunden haben, dass Oesterreich gegenwärtig sich Deutschland in mancher Hinsicht ebenbürtig zur Seite stellen darf, namentlich in der Produktion von Schulwandkarten. In dieser Beziehung hat auch Frankreich die lobenswerthesten Anstrengungen gemacht und gezeigt, dass es dem erdkund-

lichen Unterricht die vollste Aufmerksamkeit zugewendet hat; was Geschmack und Gefälligkeit der Ausstellung anbelangt, überflügeln viele französische Wandkarten jene der andern Staaten, hingegen lässt die Korrektheit der Wandkarten ausserfranzösischer Länder noch Manches zu wünschen übrig.

Eine hervorragende Stellung, wir möchten sagen Ausnahmstellung, nimmt das Heimatsland Pestalozzi's, die Schweiz, ein; ihre auf Heimatskunde bezugnehmenden Karten (Kantonalkarten) sind brillante Leistungen auf dem Gebiete der Schulgeographie. Die kleine Schweiz zeigt am deutlichsten, auf welch' hohe Stufe der Unterricht in der Geographie durch gute und zweckentsprechende Lehrmittel gebracht werden kann. Italien, die Wiege eines Marco Polo und Columbus wird erst auf der nächstfolgenden Ausstellung die Früchte seiner Anstrengungen zur Ansicht bringen müssen; bisher lag der erdkundliche Unterricht in der Schule so ziemlich brach. —

Eine Fülle zumeist ausgezeichnete Wandkarten (Kantonalkarten) hatte die Schweiz ausgestellt. Karten, wie *Ziegler's* Ober-Engadin, 1 : 50,000, mit Höhenschichten und Schraffen und in vier Farben ausgeführt, und desselben Autor's Schulwandkarte der Schweiz, 1 : 200,000, die Reliefkarte von Winterthur (Umgebung) von *Schönle*, 1 : 10,000, die Schulwandkarte des Kantons Zürich, 1 : 125,000, von *Randegger*, oder *Mandrot's* Karte von Neuchâtel, 1 : 100,000, und *Leuzinger's* Karte der Freiburger Alpen, 1 : 100,000, das Relief des Bielersee's und Umgebung von *Rüegger*, 1 : 25,000 u. s. w. sind Leistungen, wie sie kein Land für den Unterricht in der Heimatskunde aufzuweisen hat. Eine ausgezeichnete Institution, welche auf den Unterricht in jeder Hinsicht anregend wirken muss, besitzt die Schweiz in ihren permanenten Schulausstellungen in Bern und Zürich. An dem von dieser Institution ausgestellten geographischen Unterrichtsmateriale lässt sich die Entwicklung der Lehrmittel mit dem Fortschritt des Fassungsvermögens nach jeder Richtung verfolgen. Wenn die Schweiz nachhaltigst darauf dringt, dass jeder Schüler in seiner Heimat vollkommen orientirt ist, so weckt sie auch damit seine Anhänglichkeit an die Heimat und sein Selbstbewusstsein. Wann und in welcher Weise das Relief in der Schule die günstigste Verwendung finden mag, das zeigten namentlich Schülerarbeiten von Kindern im Alter von 8 bis 14 Jahren in der *F. Beust'schen* Erziehungs-Anstalt in Hottingen. *Beust* erzieht seine Schüler zum Verständniss der Terrainformen; Kurvenkarten und Modelle unterstützen noch die intuitive Thätigkeit dort, wo das Terrainbild in der Natur dem jungen Fassungsvermögen zu kompliziert erscheinen mag. Wenn es aber in einem Lande, wie die Schweiz, methodischer Anleitung und Hilfsmittel bedarf, wie soll der Schüler, dessen Heimatsland die unabsehbare Ebene ist, sich eine richtige Vorstellung von den Unebenheiten der Erdoberfläche bilden?

Schon im Jahr 1875 auf dem zweiten geographischen Kongresse zu Paris hatte Russland durch sein pädagogisches Museum allgemeines und gerechtes Staunen erregt. Die damals vom Obersten Pulikowsky entwickelte Unterrichts-

methode gab in erster Linie den Impuls zu den Beschlüssen der didaktischen Gruppe des zweiten Kongresses. Die Ausstellung des Museums, welches im Jahr 1864 vom Staate gegründet wurde, zeigte in Venedig unverkennbar, dass der Leitung kein wie immer gearteter Fortschritt auf geographisch-didaktischem Felde entgangen sei. Die Aufgabe dieser Institution ist eine umfassende, ihr Wirkungskreis aber auch ein weitreichender. Russland verwendet in seinen 48 Militärbildungsanstalten jährlich für die Vermehrung der Lehrmittelsammlung 5 bis 10 Rubel per Schüler; im Jahre 1880 betrug aber die Zahl der Frequenten 13,295. Wo besitzt ein zweites Land Europa's eine gleich reich dotirte pädagogische Institution? Und doch zeigt die Erfahrung, wie nothwendig die Anlage ähnlicher Museen oder Kabinete auch in andern Staaten wäre.“

Mittheilungen der Schweizerischen Schulausstellung.

Varia.

Dr. Merkel, königl. Bezirksarzt in Nürnberg und erwählter Vorsitzender der Aerztekammer von Mittelfranken, sagt in seinem Referat über die Frage, ob die rechtsschiefe Schrift aus der Schule verbannt werden solle und eine solche mit senkrecht stehenden Grundstrichen einzuführen sei, unter Anderm, dass der unterste Jahrgang entschieden Neigung zur aufrechten Schrift habe, dass die schiefe Schrift erst mühsam in den Schönschreibstunden erzogen werde und dass die Mehrzahl der Kinder schlecht sitze. Ferner sagt er:

„Als höchst merkwürdiges unleugbares Resultat der Beobachtung in 36 „Schulen in den zwei neuen Schulhäusern in Nürnberg, in welchen Raum und „Licht untadelhaft bemessen sind, in welchen nur neue, zweisitzige Subsellien „stehen, ist zu erwähnen, dass in einer Schule, in welcher der Lehrer die „nahezu aufrechte Schrift fordert, weil er prinzipiell von deren Richtigkeit über- „zeugt ist, die Schülerinnen auffallend viel besser sitzen als in den 35 Schulen „derselben Kategorien. Es war höchst instruktiv, zu beobachten, wie die „Schülerinnen, welche erst kurz eingetreten waren und noch die schiefe Schrift „von ihrem frühern Lehrer her in Uebung hatten, viel schlechter sassen als „diejenigen, welche schon an die mehr aufrechte Schrift gewöhnt waren.

„Ich habe auch Schüler, welche schief zu schreiben gewohnt waren, auf- „recht schreiben lassen. Der Unterschied in der Haltung war wohl gering, „doch war entschieden zu konstatiren, dass, wenn sie erst wieder einige Zeilen „schief geschrieben hatten, auch die Haltung wieder schief wurde, was be- „deutend weniger bei aufrechter Schrift der Fall war.“

(Deutsche Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspflege.)

Berlin. Die Kosten des Turnunterrichts für die Schüler sämmtlicher (18) städtischen höhern Lehranstalten, welcher in zehn besondern Turnhallen ertheilt wurde, beliefen sich für das Verwaltungsjahr 1878/79 auf 116,021. 37 M.